

obwohl sie sich durch den heiligen Wandel der Einsiedler sehr angezogen fühlten, ihrem Entschlusse gemäß nach Palästina zurück und siedelten sich in Bethlehem an. Hier wurden sie durch die heiligen Sitten und durch die Lebensweise anderer Frommen in der Andacht und Liebe zu Christo und im gottseligen Wandel sehr gefördert. Sie lieferten in einem Briefe an die Freundin Marcella eine begeisterte Beschreibung von der erbaulichen Lebensweise dieser Frommen und von den heiligen Stätten (Epist. Paulae et Eustochii ad Marcellam, Hieron. Epist. 46). Auch unterließ Hieronymus nicht, sie zum Guten anzuleiten. Auf ihre Bitte verfaßte er die Erklärung der Briefe des hl. Paulus an Philemon, an die Salater, die Ephesier, an Titus und des Predigers Salomon; später las er mit ihnen die ganze heilige Schrift und legte sie aus, und zwar nach dem Urtexte, denn sowohl Paula als Eustochium waren des Griechischen, wie des Hebräischen kundig. Bis zum Jahre 389 lebten Paula und Eustochium in einer engen Behausung; dann aber erbaute Paula aus ihrem Vermögen zu Bethlehem vier Klöster, eines für Männer und drei für Frauen. Die drei letzteren standen unter der Oberaufsicht Paula's, die auch die Sorge für's Zeitliche in allen Klöstern übernahm. Eustochium beobachtete nicht nur genau die Klosterregeln, welche den Nonnen häufiges Gebet, demüthiges und friedfertiges Betragen, Einfachheit im Anzuge, Liebe zur Armut und Abtödtung auflegten, sondern ihre Demuth ging so weit, daß sie mit ihrer Mutter die niedrigsten Arbeiten im Kloster übernahm. Sie zündeten die Lampen an und schürten das Feuer des Herdes, lehrten das Haus, säuberten das Gemüthe, deckten die Tische, reichten die Becher u. s. w. (Hieron. Ep. 108). Von Eustochiums Andachtseifer gibt der hl. Hieronymus im Briefe an Furia (Ep. 54) eine begeisterte und anziehende Schilderung. Als 404 die hl. Paula in ein besseres Leben hinübergegangen war, übernahm Eustochium die Obhut für die Klöster und stand denselben so trefflich vor, daß Hieronymus im Briefe an Augustinus und Alypius (Ep. 143) sie „die heilige und ehrwürdige Jungfrau“ nennt. Ihr sollte aber auch das Kreuz nicht erspart bleiben. Wahrscheinlich auf Anstiften der Pelagianer, gegen welche der hl. Hieronymus energisch aufgetreten war, kam 417 ein roher Haufe gegen Bethlehem, mißhandelte Mönche und Nonnen und plünderte und verbrannte ein Kloster. Eustochium und ihre Nichte, die jüngere Paula, entgingen mit genauer Noth den Waffen und der Flamme. Johannes von Jerusalem that nichts, um diesen Frevel zu züchtigen, so daß der Papst Innocenz I., bei dem sich Hieronymus und die Jungfrauen über die erlittene Unbill beschwerten, in dem Schreiben an Johannes diesen deutlich der Mitschuld zeigt und ihn für die Zukunft für ähnliche Unfälle verantwortlich macht. Im J. 419 starb Eustochium; die katholische Kirche verehrt sie unter

den Heiligen und feiert ihr Fest am 28. September. [Häusle.]

**Eustratius**, Name mehrerer griechischen, zum Theil hochgestellten Schriftsteller. 1. Ein Priester von Constantinopel mit diesem Namen wird von Photius (Bibl. cod. 171, p. 500) als Verfasser einer Schrift gegen diejenigen angeführt, welche die völlige Passivität der vom Leibe getrennten Menschenseelen und die Wirkungslosigkeit der für sie dargebrachten Opfer und Gebete behaupteten. Den größten Theil der Schrift veröffentlichte Leo Alatus (De Purgat. 336—580; vgl. Bibl. PP. Lugd. XXVII, 364 sq.). — 2. Eustratius Caribis war von 1081—1084 Patriarch von Constantinopel, ließ sich aber von Johannes Italus, einem Neuplatoniker, zu dessen Häresie verschören, welche hauptsächlich in der Vertretung der Seelenwanderungslehre und der Bekämpfung des Bilderkultus bestanden haben soll (Anna Comnena, Alexiados I. 3, p. 75. 79; I. 5, p. 143—149; Zonar. 18, 18. 21; Glycas, P. 4, p. 332; Allat. De consens. II, 10, 3, p. 631; Pag. ad a. 1083, n. 9. 10; Boll. Aug. I, 128—130; Oudin. II, 760—763). — 3. Eustratius, Metropolit von Nicäa, schrieb unter Alexius Comnenus zwei Abhandlungen gegen die Lateiner mit Benutzung der früheren griechischen Polemiker (ebirt von Andronicus Dimitrapoulos, Βιβλιοθήκη ἐκκλησιαστικῆ, Lips. 1866, 47—84), nahm hervorragenden Antheil an der Disputation mit dem Erzbischofe Petrus Chrysolaos oder Grossolanus von Mailand, worüber er auch einen eigenen Bericht hinterließ (ib. 84—99), schrieb zwei Abhandlungen über die Azyma (die eine I. a. 100—127), bekämpfte den Erzbischof Leo von Chalcedon, der die Kirchenplünderungen des geldbedürftigen Kaisers als Monomachie darstellte und sogar den Cultus der Patrie für die Bilder forderte (ib. 127—160), dann auch den Armenier Eigranes (ib. 160—198), gab sich aber in einer zu Philippopolis gehaltenen Disputation mit demselben viele dogmatische Blößen, was ihm nicht nur scharfen Tadel, sondern auch den Verlust der bischöflichen Würde zugog. Die über die Person Christi vorgetragenen Irrlehren widerrief er 1117 in einer eigenen Urkunde (ib. 19—19'). Bald darnach starb er, sonst sehr gefeiert, zumal wegen seiner dialektischen Bildung und seiner Commentare zur Ethik und zu den Analytika des Aristoteles (ib. 19—19'; Anna Comnena, Alexiados I. 14, p. 453). Die byzantinische Synode von 1158 führte ihn sogar unter den bedeutendern Lehrern der Kirche an (Mai, Spicil. Rom. X, 523). (Vgl. über ihn Le Quien, Oriens chr. I, 649 sq.; Allat. De cons. II, 10, p. 627.) — Winder bedeutend sind zwei Zeitgenossen des Photius, die den Namen Eustratius führten: einer, der demselben falsche Briefe überbrachte (Mansi, Conc. XVI, 248. 249), ein anderer, der 879 als Erzbischof von Bistunus auf dessen Synode auftrat (Mansi XVII, 373 sq.). [S. Carb. Hergentöther.]